

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zuverlässige Relation, Von denen Emigrirenten Saltzburgern

Darinnen Eine umständliche Nachricht/ Von dem, was sich seit dem vorigen 1731. Jahr/ bisher mit denen, in dem Ertzbißthum Saltzburg, zu der Evangel. Religion, Sich mit Mund und Hertzen bekennenden ...

Dietz, Johann Hektor

Franckfurt am Mayn, 1732

VD18 90799860

Die Ankunft und Aufnahm der vertriebenen Saltzburgischen, von denen Evangelischen in Augspurg.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190784

11. Sol i in diesem Jammerthol
Noch länger in Armuth leba
So hoff i do, Gott wird mir dort
Ein bessre Wohnung geba.

Die Ankunfft und Aufnahm der ver-
triebenen Salzburgischen, von denen
Evangelischen in Augspurg.

Sachdem den 30. Dec. 1731. als am
Sonntage nach dem Christ-Fest imme-
diate vor der Früh-Predigt, die Nach-
richt von Kauffbeyren ankominen, daß den
27ten ejusd. gegen 800. Salzburgische Eini-
granten, daselbsten angelanget, und daß da-
von eine gewisse Anzahl hieher marschiren
werde, mit Bitte, sie um Christi willen auf-
zunehmen; Auch dieser Sache wegen sogleich
in der Haupt-Kirche bey St. Anna, der Ge-
meinde das Nöthige gemeldet worden; so hat
nach der Predigt, der Evangelische geheime
Rath mit Zuziehung der Herrn Ober- Kir-
chen-Pfeger und Herrn Consulanten, unter
andern eine Collecte vor diese Leute, auf den
Neuen Jahrs-Tag decretiret und die Verord-
nung gemacht, daß von dem Seniorat, zu die-
sem Ende, eine bewegliche Intimation verfer-
tiget, und noch selbigen Tag, in denen Mittags-
und

und Abend-Predigten, welches auch geschehen, abgelesen werde. Weilten aber nach der Verfassung, hiesiger Paritätischen Stadt, der Evangelische geheime Rath, dem Catholis. geheimen Rath, Nachricht gegeben, daß eine grosse Anzahl Salzburgischer Emigranten, hier erwartet werde, und daß man sie, Evangelischen Theils, ohne alle Beschwerde, der Catholischen, unter die Evangelische eintheilen werde. Wie sich denn die Wirthe und Bierbrauer, Evangelischer Seite, zu ihrer Aufnahme, sehr willig bezeuget; So geschah es, daß die Herrn Cathol. sich wieder die Einnahme dieser Leute, in die Stadt, unter allerhand Vorwand setzten, also, daß obwohl alles, Evangelischer Seits dagegen, vorgestellet, und die Einwendungen gründlich widerleget worden, doch nichts ausgerichtet werden konnte, sondern man sah sich genöthiget darauff bedacht zu seyn, wie die Leute, bey ihrer Ankunft, ausserhalb der Stadt in Evangelische Wirthshäuser, Silber- und Kupffer-Hammer, Segmühlen, in das Lazareth, auch zum Theil Garten-Häuser einquartiret werden möchten. Darzu sich diese so willig finden liessen, daß sie nicht alle der Freude diese fremde Gäste zu Herbergen konten theilhaftig werden. Dieser grosse Liebes-Enfer, war bey

Vornehmen und Geringen so groß, daß man sie kaum erwarten konnte, sondern viele gingen, ritten und fuhren ihnen, eine- bis zwey Stunden entgegen. Mittlerweil kamen denn, am 31. Dec. da es dunkel werden wolte zwey hundert solcher Salzburgischen Emigranten, über das Lech-Feld, zwey und zwey gegangen, mit ihrem Evangelischen March-Commissario, von Kauffbeyren, unter dem Zulauff etlich tausend Menschen, von beeden Religionen, so zum Theil auch Geld unter sie austheilten, allhier an. Jedermann war auf Seiten der Evangelischen beschäftigt, diese Armen bey dem ersten Anblick zu trösten, und ihnen einen Muth zuzusprechen. Unterschiedliche Handwercks-Leute, auch andere vornehme und geringe Kaufleute, schämten sich gar nicht, sie zum Willkomm, auf öffentlichem Felde, ihre Brüder und Schwestern zu nennen, viel schrieben sich auch ihre Nahmen auf, und erbotten sich, so gleich sie in ihre Dienste mit sich nach Haus zu nehmen, welches aber, bey ihrer Ankunft noch nicht erlaubet war, sondern sie wurden jeko noch, durch wohlgemachte Anstalten, von dem Magistrat unserer Seits, in ihre assignirte Quartiere gebracht, darinnen sie vor allem mit auffgehabenen Händen, so gut sie konnten, GOTT dankten. An dem Neuen Jahres

Jahrs-Tage, nach der Fröh, Predigt, wurde den beeden Herrn Senioribus Ministerii Augu-
stanz Confessionis, von dem Evangelisch-ge-
heimen Rath auffgetragten, an zweyen un-
terschiedlichen Orten eine Rede, an die ange-
kommne Fremdlinge ausser der Stadt, in wel-
che sie, oben angezeigter Hinderniß wegen,
noch nicht kommen mochten, zu halten. Wel-
ches durch göttliche Gnade, bey einer grossen
Menge Volcks, des Nachmittags um 3. Uhr
geschehen, und zwar in dem Lazareth, von
Hrn. Senior Urspurger. In dieser Ord-
nung, daß zuerst die 8. ersten Vers aus dem
Lied: Befiehl du deine Wege 1c. gesun-
gen, hernach ein Gebet, nach den gegenwär-
tigen Umständen, nebst dem Vatter Unser
gebetet, hierauf eine Ermahnungs-Rede, von
dem / in dem ordentlichen Evangelio vorge-
kommenen Nahmen JESU; welcher diese
Fremdlinge zu uns gezogen, nemlich, wie
wir denselben bey dieser grossen Begebenheit
anzusehen, und auf beeden Seiten recht an-
zuwenden haben gehalten; Nach diesem das ge-
druckte Neujahr Gebet, und das Vatter Unser
gesprochen, so denn der Rest aus dem angeführ-
ten Liede abgesungen, und zuletzt der Segen
gegeben wurde. In dem Schauerischen Garten
aber v. Hn. Sen. Weidner solchergestalten/das,

E 5 nach

nach vorhergegangener freundlichen Bewill-
 kommung, diesen Emigranten ein Neues Jahr
 aufs herzlichste gewünschet, dieselbe wegen der
 Ursache ihrer Emigration zu Rede gesetzt, und
 ihnen mit untermengten Fragen und Antwor-
 ten die Summa unserer Evangelis. Religion
 aus dem Catechismo Lutheri von einem Frag-
 Stück zum andern und zwar also gezeiget
 worden, daß man immer zugleich auf die
 gegenseitige Lehre dabey sein Abschen hatte.
 Endlich da diese liebe Leute sich zweymahl er-
 klähret, daß sie bey unserer Evangelischen
 Religion verbleiben wolten, wurde ein Gebet
 auf ihren Zustand gebetet/das Lied, der Tag
 der ist so freudenreich, von ihnen recht schön
 und deutlich abgesungen, sie zur Beständigkeit
 ermahnet, hierauff das Vatter Unser gespro-
 chen, der Segen ertheilet, und ein Büchlein:
 Anweisung zum Christenthum &c. ausgethei-
 let.

Den 2ten Jan. als am Mittwoch kamen
 auf abermahlige Verordnung, (und zwar als
 le Unordnung desto mehr zu verhüten) die
 sämtliche Emigranten, in dem Lazareth zusam-
 men, welche der Hr. Senior, so den vorigen Tag,
 an solcher Stelle redete, auf die vorige Weise,
 zu erbauen suchte. Da zum Grunde seiner
 Rede, die Geschichte von dem Cämmerer, der
 Königs

Königtn Candaces aus Mohrenland, Actor. 8.
geleget / und daraus : was GOTT vor ein
Wohlgefallen habe an denen , die den rechten
Gottesdienst suchen ? folglich was der rechte
Gottesdienst seye ? wo er angetroffen werde ?
woraus man ihn lerne , und wie man dazu
komme ? wie man immer besser werden müs-
se ? was dieser Gottesdienst vor Leute mache ?
und besonders , woraus man dann das Wohl-
gefallen Gottes erkönnen möge : mit bestän-
diger Application , auf die Umstände der
Salzburgischen Emigranten , gezeigt wor-
den. Es ist nicht zu sagen , was an beeden
Tagen vor Bewegungen unter den Leuten vor-
giengen , und mit was vor einer Aufmerk-
samkeit die Salzburger da stunden , auch wur-
den so wohl von ihnen , als von unser einem ,
ja von jedweden , welcher kein steinern Herz
besitzet , rechte Bäche von Thränen vergossen.
Es waren unter dem Hauffen , theils in den
Zimmern , theils ausser denselben , unter freyem
Himmel , viele Catholicken , welche auch man-
chen Zug vom himmlischen Vatter werden
verspühret haben , das man an ihrem Bezeu-
gen gar wohl wahrnehmen konnte , welches
auch die Exempelp derer , die sich bereits gemel-
det , sich zu der Evangelischen Wahrheit zu
wenden , bestättigen. Man hat sich in sol-
chem

dem Vortraa auf das sorgfältigste gehütet, nichts Anzügliches noch Stachelhaftes, wider die Catholische Religion, vorzubringen, wie sie denn und zwar dermahlen mit gutem Bedacht auch nicht einmahl genennet worden. Dann jetzt war es Zeit sich recht mit dem Evangelio an aller Gewissen in göttlicher Ordnung zu legen. † Es war sehr beweglich, daß als man dem Lazareth, so etwas mehr als eine viertel Stunde ausser der Stadt liegt, jedesmahl mit einem Evangelischen Herrn Bürgermeister, nahe gekommen, man mit Hunderten, die Unserigen, ausser den Zünern, unter dem freyen Himmel angetroffen, welche mit

† Nota. Ein jeder der dieses liest mercke darauf / and lerne daraus / welches der nächste und wahre Weg sey / Irrende und die so einer andern Religion zugethan sind / zu bekehren / und auf bessere Wege zu bringen: nemlich dieser: Die schriftmäßige Vorstellung der Wahrheit / mit einem gottseligen und liebesvollen Umgang zu verknüpfen. Es kan nichts tollers erdacht werden / als wann man die Irrende mit blindem / aus Zorn und Hochmuth herrührendem Eifer / mit Beschuldigen und Zanken / mit Schänden und Schmähren / mit sachlichen und anzüglichlichen Worten / bey offenbarer Willkür der Affekten und des Lebens bekehren will; denn solches ist vielmehr der Weg die Herken derer / so in Irrthum stecken / zu verblinden / und noch tiefer in die Irre zu jagen. Ein jeder hüte sich vor diesem verkehrten Wege / und lerne vielmehr Gott in stillem Geiste recht lebendig erkennen / und in kindlichem Gehorsam zuehren / so wird er auch andere zu recht zu weisen / von Gott die nöthige Weisheit empfangen.

mit den andern, in den Zimmern, Lob- und
 Dank- Lieder singen, daß es durch die Päs-
 ten erschallte, daß es hier hiesse: wie am
 Christ- Fest in einer Predigt gedacht worden:
 da wir noch nichts von diesen Neu- Jahrs Gäs-
 ten wußten; Noch einmal/ und immer wie-
 derum noch einmahl/ will ich den Him-
 mel und die Erde bewegen und unter
 diesen aus dem Evangelio entstehenden
 geistlichen Bewegungen / soll Jesus
 Christus aller Völcker Trost ins Hera-
 ge kommen.

Hierbey ist noch weiter zu mercken, daß de-
 nen Salzburgern, nach solcher gehaltenen
 Rede, allerhand nützliche Bücher auch vieles
 Geld ausgetheilet worden. Ja es ist jeder-
 mann begierig gewesen, einen mit sich nach
 Haus zu nehmen/ und ist ihnen die Zeit all-
 zulang worden, da sie die Erlaubniß bekom-
 men, diese Leute in ihre Dienste zu nehmen.
 Sie sind sämtlich von gutem Muth, und ohn-
 geachtet ihres ausgestandenen Elendes, von
 fröhlichem Gemüth. * Die Ehrlichkeit und
 Treue siehet ihnen aus den Augen heraus, und
 man

* Diese Gemüths-Ruhe und die daraus entstehende Frölichkeit
 unter dem Leyden/ sehen wir billig als eine Wirkung des H.
 Geistes an; denn hier sind keine Philosophen welche allerten
 Re

man kan fast sagen, es seye nach allem Ansehen, kein Falsch an ihnen. Es sind meistens Baumstarcke Leute von 20. bis 36. Jahren, obwohlen auch einige von 40, 50, bis 60. Jahren, deren, aber gar wenige sind.

Den dritten, vierdten und folgenden Tage, haben unsere Evangelische die Salzburger in ihre Dienste, darzu der Catholische Theil nichts sagen konnte, aufzunehmen angefangen, da denn den 8. dieses, schon gegen 160. Personen ihre Nester gefunden, die vornehmste Kaufleute haben zwey, drey in ihre Dienste genommen, fast ein jeder Handwercks Mann ist auch mit einem oder mehreren versehen; ja einige Handwercks-Leute, welche ohne Kinder sind, haben Kinder von 16. und geringern Jahren an Kindesstatt erwählet. Die so Herrschaften haben, von geringen Vermögen, werden

Reflexiones aus der Welt-Weisheit machen können / das Gemüth in die Zufriedenheit zu setzen / welches doch oft schlechten Bestand hat. Sondern hier muß Glaube seyn / der sich GOTT übergibt / und seinen Heyland über alles liebet. Daraus sehen wir also / daß GOTTES Wort / davon diese Armen kaum einige Bröcklein eingesamlet haben / durch die Krafft des Heil. Geistes oft bey den einfältigsten Menschen mehr wirket / als bey einem Weltweisen / eine ganze Bibliothec Heydnischer Morallen. Denn wenn er nur zu unserem verzagtem Hergen spricht: Sey getrost / fürchte dich nicht / Esa. 34. So ist dasselbe Trost-Wort unsers Hergens Freude und Trost.

den von zwey vornehmen Familien gekleidet, andere und zwar die meiste sind durch ihre eigene Herrschaften mit Kleidung versehen worden. Das Evangelische Armen-Haus allein hat im Vertrauen auf Gott dreymal von denselben recipiret, vor welche Gott bald darauff väterlich gesorget, indem er vieler Herzen dahin gelencket, vor einige wöchent-lich etwas gewisses zu zahlen. Die Ubrigen werden hier und da so lang untergebracht, biß sie entweder ordentliche Dienste kriegen, oder auff den Frühling weiter ziehen.

Die Collecte betreffend, so ist dieselbe, ohnerachtet zu dieser Zeit gewiß viel ordinaire Ausgaben gewesen, dennoch auf die bewegliche Vorstellungen der gesamten Hn. Ministerialium in ihren Predigten sehr reichlich einkommen, massen gegen die 6000. Gulden gefallen und zwar mit der größten Willfährigkeit, welches aber diesen nicht alles ausgethetet worden, weil die meisten von ihnen wirklich versorget sind. Bey dieser Steuer ist nicht zu vergessen, daß alle Kinder unsers Evangelischen Armen-Hauses, welche etwas in ihren sogenannten Sparbüchern, das ihnen Pfennig- und Kreuz-weiß geschenkt wird, auch ihre Schärfflein zu dieser Collecte freywillig contribuirt, einer aber wolte nichts vor sich behalten, sondern legte
all

all das Seine, welches zwey Gulden austrug zur Hülffe dieser Armen ein. Man kan also mit Wahrheit sagen, daß man in die Bette hierinnen Liebe erzeiget, und daß alle Stände das Ihrige gethan. Welches dieser Stadt zum Seegen angeschrieben bleibet*. Diese Leute bezeugen sich sehr dankbar, vergnügt, gedultig und sanftmüthig; insonderheit höret man sie gegen ihre ehemahlige Landes-Obigkeit nichts hartes reden, und wenn sie ihre Trübsalen erzählen, davon unten mit mehrern soll gehandelt werden, thun sie es ohne Bitterkeit. Sie beklagen sich über nichts als über die weiche Better, und über den Mangel recht harter und grober Arbeit. Vor ihre hinterlassene Anverwandten beten sie fleißig, und vergiessen dabey viele Thränen über sie, weil sie nicht wissen, was vor Leyden über dieselbe noch ergehen werden. So viel dieses mahl von Augspurg.

Was diejenigen betrifft, welche nachher Remmingen, von Rauffbeuren sind gesandt worden, von denen hat man zwar biß dato dergleichen umständliche Nachricht, wie von Aug.

* So hat man auch aus Venedig die erfreuliche Nachricht erhalten/ daß unter denen Protestantischen Hrn. Rauffleuten bey nahe 1000. Gulden für diese verlagte Salkburger gesandt worden.

Augsburg, nicht erlangen können. So viel
 aber kan man vor dieses mahl gewiß melden,
 daß sie daselbst als Brüder und Schwestern
 aufgenommen, und auf das beste versorget
 worden. Und weil wie überhaupt dieser ge-
 samte Troup und also auch diese, aus laus-
 ter armen Leuten und Dienstbotten bestan-
 den, dahingegen unter denen, welche noch
 kommen sollen, auch vermögliche und reiche
 Leute sich befinden, davon indessen
 einige in der Gefangenschafft, mit Was-
 ser, Brod, beten und singen sich vergnügen;
 So sollen die Herrn von Memmingen ihren
 Bauren in die Stadt zu kommen gebotten,
 und ihnen aufgetragen haben, daß sie, so
 viel möglich wäre, ihre Catholische Dienst-
 botten, abdancken, ihren Lohn richtig geben,
 und diese arme Fremdlinge unter zu brin-
 gen suchen sollten; weil die Catholischen in
 diesem Lande ohne Mühe wieder unter kom-
 men, und ihren Unterhalt anders wo finden
 können. Die Catholicken bezeugen darüber
 grossen Eifer, dem ohngeachtet sind vor 2.
 Tagen auf dem Rathhause zwey hiesige Per-
 sonen fürgestellt worden so sich zu der Evan-
 gelischen Religion bekant, auch sollen sich
 gestern wiederum einige dessentwegen gemel-
 det haben, und scheint daß Gott noch mehr
 I. Theil. J. Wun-

Wunder vor unsern Augen thun wolle, und durch die Verfolgung dieser Glieder Christi, vieler Herzen Gedanken, und Neigungen offenbahren.

Dem 3ten Theil welcher sich nacher Ulm begeben, hat Gott ebenfalls einen guten Weg, bey denen Evangelischen gebahnet. Sie kamen mit dem stärcksten Hauffen, welcher aus 260. Personen bestunde, unter welchen ohngefehr 20. Weibs-Personen waren, allhier, an; und wurden hierauf / zu erst unter der Begleitung einer grossen Menge Volcks, von dem Donau-Thor, bis an das Rathhaus geführt, auf welchem Weeg sie mit grosser Bewegung, und Vergiessung, vieler tausend Thränen, zum Preise Gottes die beyden Lieder: Ein feste Burg ist unser Gott, und Wer nur den lieben Gott läßt walten, abgesungen. Man kan wohl mit Wahrheit sagen, daß man an diesen Leuten recht erfüllet gesehen, was David sagt: Aus dem Munde der Unmündigen hast du dir ein Lob zubereitet; in dem durch sie vieler tausend Herzen rege, und zum Lobe Gottes mit ihnen erwecket worden. Man ließ sie gleich aus der Kält, in ein warmes Zimmer bringen, da ein jeder begierig war ihnen etwas zur Erquickung mitzutheilen. Nachdem nun der

Ma:

Magistrat, genugsamen Unterricht von ihnen eingezogen, wurden sie unter die hiesige Wirthe repartiret, welche kaum, wegen des Zulauffs anderer Evangelischen, Platz genug in ihren Häusern hatten. Da man denn bis in die späte Nacht, die Stimme des Dankens hörte. O daß dieses von allen, und zu allen Zeiten, also geschehen mögte! Des andern Tages hielt der Hr. Senior Fricke, eine Predigt über die Worte, welche der HERR zu Abraham gesprochen, 1. Buch. Mos. Cap. XII. / 1. 2. 3. Gehe aus deinem Vaterlande / und von deiner Freundschaft / und aus deines Vatters Hause / in ein Land das ich dir zeigen will / und ich will dich zum grossen Volck machen / und will dich segnen / und dir einen grossen Namen machen: und solt ein Segen seyn. Ich will segnen / die dich segnen / und verfluchen die dich verfluchen; und in die sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Wie nun alle Theile, dieses Vortrags, besonders auf diese Emigranten gerichtet wurden, so kan man die Begierde, mit welcher diese Salzburger, auf das Wort des HERRN achteten, nicht genug beschreiben sie stunden nicht anderst da, als Menschen welche lange nichts